

Übersicht: Munich History Lecture seit 2011

Datum	Referenten	Thema	Kurztext
29.01.2024	Ulrich Kansteiner Moderation: Michele Barricelli	Ethik und Erinnerung: Das Ringen um das Holocaust-Gedächtnis	Deutschland spielte eine Schlüsselrolle in der Abkehr von nationalistischen Erinnerungskulturen und der Entwicklung des Holocaust-Gedenkens als selbstkritisches Erinnerungsmodell für Europa und den Westen. Die Verschiebung globaler Machtverhältnisse und die Entwicklung digitaler Medien haben einem neuen anti-kolonialen Erinnerungsparadigma zur Durchsetzung verholfen. Nationalismus, Holocaust-Gedenken und anti-koloniale Erinnerung werden bisweilen als miteinander inkompatible Alternativen wahrgenommen, aber das entspricht nicht den erinnerungspolitischen Tatsachen. Die Frage ist indes, wie sich Holocaust-Gedenken und anti-koloniale Erinnerung auf regionalen, nationalen und transnationalen Ebenen verantwortlich und wirkungsmächtig miteinander verbinden lassen.
24.04.2023	Paul Betts Moderation: Prof. Dr. Martin Schulze Wessel	Die Schattenseiten der Europäischen Revolutionen von 1989	Es ist noch gar nicht so lange her, da wurden die brandgefährlichen Revolutionen, die in jenem bedeutsamen Jahr über Osteuropa hinwegfegten, routinemäßig als der große Sieg der liberalen Demokratie über den Kommunismus sowjetischer Prägung gefeiert. Die jüngsten Entwicklungen in Polen, Ungarn und anderswo auf dem Kontinent – die sich alle auf unterschiedliche Weise auf 1989 berufen – sollten uns jedoch veranlassen, die Auswirkungen dieses schicksalhaften Jahres in Mitteleuropa aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Mit etwas Abstand erscheint das Erbe des » revolutionären Herbstes « gemischerter und prekärer, und dieser Vortrag greift einige der dunkleren Schattenseiten des Erbes auf. <u>In Kooperation mit:</u> KFG "Universalismus und Partikularismus in in der europäischen Zeitgeschichte"
09.01.2023	Stephan Malinowski Moderation: Andreas Wirsching	Ein Streit um Kaisers Bart? Vom Nutzen und Nachteil der Hohenzollern-Debatte	Aus den materiellen Forderungen, die von den » Chefs des Hauses Hohenzollern« seit Beginn der 1990er Jahre an die öffentliche Hand gestellt wurden, entwickelte sich zunächst eine abgelegene Gutachter-Kontroverse, seit 2019 eine hitzig geführte Debatte, in der sich historische, juristische, politische und publizistische Linien überschneiden. Die juristische Ausgangsfrage, ob und wie wirkungsvoll ein gewisser preußischer Prinz den Nationalsozialismus unterstützt hatte, wurde bald zu einem emotional aufgeladenen Streit, der in Comedy-Shows, Fachzeitschriften, historischen Seminaren, Abiturprüfungen, auf CNN und in der New York Review of Books ausgetragen wurde und unterdessen auch Filmemacher interessiert. Der Vortrag thematisiert verschiedene Zeitschichten und Mitspieler in einem Streit, der über hundert Jahre alt und längst nicht beendet ist. <u>In Kooperation mit:</u> Institut für Zeitgeschichte, München
04.07.2022	Stefan-Ludwig Hoffmann Moderation: Kiran Klaus Patel	Die totale Zukunft. Charlotte Beradt und Reinhart Koselleck zu Traumerfahrung der 1930er Jahre.	Wie verändern sich Zeiterfahrungen beim Übergang von der Demokratie zur Diktatur? Die von Charlotte Beradt in den ersten Jahren des Dritten Reichs gesammelten Träume zeigen, wie angesichts von Terror und Anpassungsdruck im NS-Alltag die Wahrnehmung politischer Wirklichkeit in die Träume abwanderte. Nur in Traumbildern enthüllte sich auch der Sog künftiger Gewalt. Gehört also zu den Machttechniken totaler Beherrschung der Versuch, die Zukunft zu versiegeln, bis hin zur Aufhebung geschichtlicher Zeit in den Lagern?

Übersicht: Munich History Lecture seit 2011

Datum	Referenten	Thema	Kurztext
09.05.2022	Hans Beck Moderation: Martin Zimmermann Christian Reitzenstein-Ronning	Kadmos und die Macht der Ruinen. Neues aus dem siebentorigen Theben	Theben war eine der blühendsten Städte im archaischen Griechenland. Seine Bewohner und Besucher hatten monumentale Ruinen einer fernen Vergangenheit vor Augen, die allenthalben Erzählungen über den legendären Stadtgründer Kadmos befeuerten. Im Zusammenwirken mit einer dynamischen Entwicklung des urbanen Raumes, seiner Heiligtümer und politischen Organisation entstanden dabei neue lokale Sinn- und Orientierungsangebote, die von der Kadmeia aus weit in die griechische Kultur hineinwirkten. Hans Beck zeigt in seinem Vortrag, wie neue inschriftliche Funde aus Theben ein Schlaglicht auf diese Prozesse in der Epoche von Hesiod bis Pindar werfen.
08.11.2021	Benjamin Ziemann Moderation: Martin H. Geyer	Das Deutsche Kaiserreich und die Geschichte der Moderne	Der Vortrag geht von der aktuellen Kontroverse um die Reformfähigkeit und politische Hinterlassenschaft des Kaiserreichs von 1871 aus. Er nimmt sie zum Anlass, den Blick auf Strukturmuster der Moderne zu richten, die sich vor und um 1900 in der deutschen Gesellschaft entwickelt und durchgesetzt haben. Damit werden Aspekte einer Geschichte der Moderne sichtbar, deren Folgen bis in die Gegenwart reichen.
27.01.2020	Ute Daniel Moderation: Margit Szöllösi-Janze	Eine sehr kurze Geschichte der parlamentarischen Demokratie	Die parlamentarische Regierungsweise, wie sie heute weltweit verbreitet ist, wurde im 19. Jahrhundert in Großbritannien »erfunden«. Auf welche Frage war sie damals die Antwort? Und wie hängt diese damals gefundene Antwort mit der Implosion dieses Regierungssystems zusammen, wie sie sich ausgerechnet im britischen Mutterland der parlamentarischen Demokratie seit 2016 – dem Jahr des Brexit-Referendums – in einem Drama mit vielen Akten vollzieht?
03.12.2019	Timothy Snyder Moderation: Kiran Klaus Patel	Can the United States be a Free Country? Present Risks and Future Challenges	Today in the United States as well as in Europe, we spend the present defending what is at risk, and the future appears chiefly as a threat. Yet the very idea of freedom, once central in democratic societies, depends upon a vision of the future. In this lecture, Professor Snyder will address the deep threats to freedom, and the possibilities for a future with greater freedom. <u>In Kooperation mit:</u> Stiftung Amerikahaus, Dialogues on Democracy
08.07.2019	Dieter Langewiesche Moderation: Roland Wenzlhuemer	Gestaltungskraft Krieg. Europas Weg in die Gegenwart.	Krieg als Gestaltungskraft gehört zu den bitteren Einsichten, welche die Geschichte bereithält. Kriege haben auch die europäische Geschichte geformt. Wie dies geschah und welche Formen von Krieg es waren, wird der Vortrag für die letzten zwei Jahrhunderte erörtern.
24.06.2019	Frank Bösch Moderation: Martin Schulze Wessel	Zeitenwende 1979. Globale Umbrüche und der Beginn heutiger Herausforderungen	Ende der 1970er Jahre häuften sich Revolutionen, Krisen und Umbrüche, die gegenwärtige Herausforderungen ankündigten: Die Revolution in Iran etwa die neue politische Bedeutung des Islams, Thatchers Wahl das Aufkommen des Neoliberalismus, die Aufnahme der Boat People die Begegnung mit Flüchtlingen oder der AKW-Unfall bei Harrisburg die Forderung nach einer ökologischen »Energiewende«. Der Vortrag zeigt, wie sich Deutschland mit der Globalisierung grundlegend veränderte.

Übersicht: Munich History Lecture seit 2011

Datum	Referenten	Thema	Kurztext
04.02.2019	Martin Jehne Moderation: Martin Zimmermann	Caesars Triumph und der Nockherberg. Zur Beleidigungskultur in römischen Kommunikationsarenen	Als Caesar seinen großen Triumph feierte, war er der Herrscher der römischen Welt – und dennoch musste er sich schmähen lassen. Das verletzte und schmerzte ihn, jedoch konnte er es nicht unterbinden. In der politischen Kultur der Römer bot Macht allein keinen hinreichenden Schutz vor Beleidigungen, die in hoher Frequenz in den vielfältigen Kommunikationsarenen ausgetauscht wurden. Wie man damit umging und wie erreicht wurde, dass man einerseits hingebungsvoll Rache nahm, andererseits aber auch wieder kooperieren konnte, soll gezeigt und analysiert werden.
21.11.2018	Lutz Raphael Moderation: Margit Szöllösi-Janze	Permanente Gefährdung? 100 Jahre Demokratie in Deutschland	Der Vortrag geht den Spezifika der deutschen Demokratie seit 1918 nach und vertritt die These: Revolutionäre Umbrüche und Stabilitätserfahrungen, langfristige Ordnungsmuster und Spannungslinien haben die deutsche Demokratie zu einem außergewöhnlichen Normalfall demokratischer Nationalstaaten in Europa werden lassen.
25.06.2018	Andreas Beyer Moderation: Ulrich Pfisterer	"Endlich ich!" Zur Frage von Künstler und Individuum	Der Vortrag geht der Frage nach der Ausbildung der künstlerischen Individualität nach, vor allem in der Frühen Neuzeit. Dabei stehen nicht primär Selbstportraits oder Signaturen im Vordergrund, sondern andere Quellen und Dokumente, die Rückschlüsse auf das gesteigerte Ich-Bewusstsein der Künstler, und damit auf deren Anspruch, ihr Werk von ihrer Person nicht zu trennen, erlauben. Zugleich wird die These verfolgt, dass hierin ein bis heute wirksames Modell der künstlerischen Identitätsbildung entwickelt wurde.
07.05.2018	Andreas Eckert Moderation: Roland Wenzlhuemer	"Die Schönen sind noch nicht geboren". Überlegungen zur Zeitgeschichte Afrikas	Das einst von afrikanischen Nationalisten beschworene Reich der Freiheit erweist sich für die meisten Menschen südlich der Sahara bis heute als Chimäre. Auch nach Jahrzehnten Unabhängigkeit gilt Afrika noch immer als "Krisenkontinent". Welche zentralen Entwicklungen sind für die jüngere Historie Afrikas auszumachen, und wie lassen sie sich deuten?
29.01.2018	Barbara Stollberg-Rilinger Moderation: Arndt Brendecke	"Regentinnen hören auf, Frauen zu seyn, sobald sie den Thron besteigen." Maria Theresia und die Ordnung der Geschlechter	Der Mythos der Kaiserin-Königin Maria Theresia ist wesentlich dadurch geprägt, dass sie als Frau und sechzehnfache Mutter die Herrschaft im Haus Habsburg innehatte und sie mit "männlicher" Tugend ausübte. In ihr schienen sich feminine Anmut und maskuline Tatkraft zu höchster Vollkommenheit zu verbinden. Von Voltaire bis Alfred von Arneth, von Leopold Sacher-Masoch bis Elisabeth Badinter dient Maria Theresia als Projektionsfläche für ganz verschiedene Frauenbilder, sei es biedere Reichshausfrau, sei es herrische Domina, sei es emanzipierte Frau avant la lettre. Immer aber erscheint sie als die große weibliche Ausnahme in einer von Männern betriebenen Politik. Der Vortrag setzt sich mit diesen Projektionen auseinander und fragt danach, wie sich die weibliche Herrschaft Maria Theresias in die Geschlechterordnung ihrer Zeit einfügte. Auf verschiedenen Feldern - Reichsverfassung, Kriegführung, Hofzeremoniell - wird rekonstruiert, wie sie selbst mit den Vor- und Nachteilen ihrer Geschlechtszugehörigkeit umging.

Übersicht: Munich History Lecture seit 2011

Datum	Referenten	Thema	Kurztext
04.12.2017	Karl Schlögel Moderation: Martin Schulze Wessel	Im Schatten von 100 Jahren Oktoberrevolution: Das verdrängte 1937er Jahr	Im Schatten der 100-Jahrfeier der Oktoberrevolution ist ein anderes Datum fast verschwunden: 1937, das Jahr des entfesselten stalinistischen Terrors und der ersten Wahlen nach der neuen Verfassung von 1936 – eine Zäsur in der Geschichte der Sowjetunion, die es noch aufzuarbeiten gilt.
03.07.2017	Werner Plumpe Moderation: Martin H. Geyer	Der ewige Exportweltmeister - Zur historischen Dimension eines deutschen Sonderweges	Es ist aufschlussreich, die Grundlinien der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland seit dem späten Kaiserreich nachzuzeichnen und nach den sie langfristig bestimmenden Faktoren im europäischen Vergleich zu fragen. Dabei zeigt sich eine erstaunliche Kontinuität, nicht nur in der ökonomischen Konstellation, sondern auch in der europäischen Arbeitsteilung. Deutschlands ökonomischer Sonderweg war und ist stets auch ein europäisches, ja weltwirtschaftliches Ereignis, dessen zumeist politisch gesteuerte gegenwärtige Wahrnehmung seiner historischen Komplexität nicht gerecht wird.
22.05.2017	Gudrun Krämer Moderation: Christoph K. Neumann	Reform, Moderne, Islam: Die Verwandlung der arabischen Welt im 19. und 20. Jahrhundert	Von der Mitte des 19. Jahrhunderts an war die Reformpolitik im Osmanischen Reich, wie zuvor schon in seiner ägyptischen Provinz, explizit als Modernisierung angelegt. Sie zielte auf eine Stärkung zentralstaatlicher Kontrolle, bewirkte zugleich aber, gewollt und ungewollt, eine grundlegende Umgestaltung der Gesellschaft. Dabei ließ sich die Emanzipation von Sklaven und Nichtmuslimen (nicht aber der Frau) vornehmlich als Reaktion auf äußeren Druck verstehen; nicht so die Herausbildung einer neuen städtischen Mittelschicht, die sich als Bürgertum verstand und engagierte - im Osmanischen Reich ebenso wie in seinen arabischen Nachfolgestaaten. Den gesellschaftlichen Umbrüchen und den Versuchen, unter kolonialen Vorzeichen eine 'lokale Moderne' zu schaffen, sei sie religiös oder säkular fundiert, galt dieser Vortrag.
30.01.2017	Lyndal Roper Moderation: Jörg Lauster	Luther und Träume	Luther bezeichnete Aberglauben, die katholische Lehre und den Glauben von Türken und Juden regelmäßig als Träume. »Lauter Somnia«, »bloße Träume« war eine seiner bevorzugten Verunglimpfungen, und er liebte es, sie zu entlarven. Dennoch war Luther fasziniert von Vorzeichen und bösen Omina, und obwohl er sich häufig darüber lustig machte, notierte er selbst besonders an wichtigen Wendepunkten der Reformation seine Träume. Diese Aufzeichnungen geben uns einen seltenen Einblick in Luthers tiefste Ängste und Gefühle. Im kollektiven Austausch nutzten Luther und seine Anhänger die Interpretation von Träumen, um Themen anzusprechen, die sie nicht explizit diskutieren wollten. Der Vortrag erkundet, wie Historiker diese Traumaufzeichnungen nutzen können, um die Menschen der damaligen Zeit in ihrer Subjektivität zu verstehen. <u>In Kooperation mit:</u> Evangelisch-Theologische Fakultät der LMU
24.10.2016	Dipesh Chakrabarty Moderation: Helmuth Trischler	Climate Change and the Small Voice of History	This lecture will review the debate on 'big history' that anthropogenic climate change has engendered and reconsider questions of small-scale human history and institutions in that context. <u>In Kooperation mit:</u> Rachel Carson Center for Environment and Society der LMU

Datum	Referenten	Thema	Kurztext
12.07.2016	Anthony Grafton Moderation: Kärin Nickelsen	Science and Philology: When the Ways Parted	Sometime between 1620 (Francis Bacon: <i>Novum Organum</i>) and 1637 (René Descartes: <i>Discourse on the Method</i>), philology ceased to play a central role in the study of nature. For all their differences, Bacon and Descartes agreed on one point: natural philosophers should not waste their time citing textual authorities. In fact, though, Bacon and Descartes were far from the first to see that the relation between philology and natural history was complex, delicate and problematic. This lecture will examine three sixteenth-century enterprises—Petrus Ramus’s effort to recast the history and practice of astronomy, Conrad Gessner’s research on the history of animals, and Joseph Scaliger’s challenge to the disciplinary authority of medical men and mathematicians—to tease out a more complex and paradoxical, origin story for the two cultures with which we now live.
23.05.2016	Hermann Parzinger Moderation: Carola Metzner-Nebelsick	Das Tierbild in der Kunst der frühen Reiternomaden Zu den Anfängen des skytho-sibirischen Tierstils	In der Kunst der skythenzeitlichen Reiternomaden der eurasischen Steppe dominierte das zeichenhafte Einzelbild, das der Lebenswelt mobiler Viehzüchter entnommen war Das stilisierte Tier manifestierte übernatürliche Kraft, dem sich der Träger des Symbols anvertraute. Es entstanden autonome, über Generationen überlieferte Bildtypen. Sie blieben heilige Zeichen für die Person, die sich ihrer bediente, und Symbole für deren Rang im Wertdenken ihrer Zeit. Der Vortrag geht den Anfängen des Tierstils in den Steppengebieten zwischen Jenissei und Schwarzem Meer nach. Dabei werden die regionalen Besonderheiten innerhalb dieses weiten Raumes ebenso beleuchtet wie die bronzezeitlichen Wurzeln dieses Kunstschaffens und die darauf einwirkenden äußeren Einflüsse aus südlich benachbarten Hochkulturen. Mehr als so manche andere Quellengattung spiegelt der Tierstil der frühen Reiternomaden die ganze Dynamik der eurasischen Kulturverhältnisse im 1. Jahrtausend v. Chr. wider. <u>In Kooperation mit:</u> Münchner Zentrum für Antike Welten, Graduiertenschule „Distant Worlds“
25.01.2016	Nicholas Stargardt Moderation: Margit Szöllösi-Janze	Wofür kämpften die Deutschen? Zur Mentalitätsgeschichte des Zweiten Weltkrieges	Der Zweite Weltkrieg war, wie kein anderer zuvor, ein › deutscher ‹ Krieg. Seit seinem Beginn machte das NS-Regime diesen Konflikt zum schrecklichsten Krieg in der europäischen Geschichte, indem es die Wendung zum Völkermord lange vor dem Bau der ersten Gaskammern vollzog. Im Verlauf des Krieges erschöpfte das Dritte Reich alle moralischen und physischen Reserven restlos, was letztlich auch zur totalen Niederlage im Jahre 1945 führte. Noch 70 Jahre später wissen wir ungeachtet zahlreicher Publikationen, die sich mit den Ursachen des Zweiten Weltkrieges, seinem Verlauf und den Gräueltaten befassen, noch immer nicht, wofür die Deutschen zu kämpfen glaubten, wie sie den Krieg erlebten und bis zum bitteren Ende führen konnten. <u>In Kooperation mit:</u> Institut für Zeitgeschichte

Datum	Referenten	Thema	Kurztext
26.10.2015	Adam Zamoyski Moderation: Ferdinand Kramer	Vienna 1815: The Congress that Never Worked	<p>“The Prince de Ligne famously wrote to a friend that ‘the congress is not working, it is dancing’, and he was not far wrong. As the hundreds of participants gathered in Vienna in the autumn of 1814, there were great expectations throughout Europe of an equitable settlement that would open a new age in international affairs. In fact, all the major issues had already been settled between the four major powers, which intended to resolve the remaining questions strictly among themselves. As a result, the congress never actually opened and all the delegates assembled only once – to sign and seal what had been decided over their heads. The greatest casualty was central Europe, and Germany in particular, with fatal consequences stretching into the twentieth century.”</p> <p><u>In Kooperation mit:</u> Gesellschaft für Außenpolitik e.V. und Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien</p>
01.06.2015	Andreas Kappeler Moderation: Martin Schulze Wessel	Die Großrussen und die Kleinrussen. Historische Hintergründe des aktuellen russisch-ukrainischen Konflikts.	<p>„Der schon mehr als ein Jahr andauernde russisch-ukrainische Krieg hat Europa aus den Fugen gebracht. Der Vortrag zeigt historische Hintergründe auf, die zum Verständnis der aktuellen Entwicklungen beitragen können. Stichworte: Das imperiale Erbe Russlands; die Asymmetrie des Verhältnisses; der lange Schatten, den Russland seit zwei Jahrhunderten auf die Ukraine wirft.“</p> <p><u>In Kooperation mit:</u> Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien</p>
04.05.2015	Wolfgang Kemp Moderation: Hubertus Kohle	„The One Percent“ und sein Eigentum: Wie bebildert man Thomas Piketty?	<p>Der Beitrag der Kunst zum Thema soziale Ungleichheit wird meist im exklusiven Besitz von Kunst, in seinem Statureffekt und in der Explosion der Kunstmarktpreise gesehen. Aber wie steht es um Besitz als Thema der Kunst, um das Problem, ob, und wenn ja, wie zeitgenössische Kunst mit einer so schwerwiegenden sozialen Thematik umgehen kann? Die Voraussetzungen scheinen nicht günstig, denkt man an die Kunst der letzten 20 Jahre, die vom Neoliberalismus mehr profitiert als ihn reflektiert hat.</p>
26.01.2015	Heinrich August Winkler Moderation: Andreas Wirsching	Von der deutschen zur europäischen Frage. Gedanken zu einem Jahrhundertproblem	<p>Vieles spricht für die These, dass die deutsche Frage, wie sie sich seit dem frühen 19. Jahrhundert gestellt hat, durch die Wiedervereinigung im Jahr 1990 gelöst wurde. Aber sie konnte nur gelöst werden, indem die europäische Frage offen blieb. Hat der krisenhafte Zustand der Europäischen Union in der Gegenwart eben darin seinen tieferen Grund? Ist es gerechtfertigt, heute von einer »neuen deutschen Frage« zu sprechen?</p> <p><u>In Kooperation mit:</u> Institut für Zeitgeschichte, München</p>

Datum	Referenten	Thema	Kurztext
17.11.2014	David Freedberg Moderation: Ulrich Pfisterer	From Scaffold to Scaffold: Representations of Law and Justice during the Revolt of the Netherlands	Bruegel's print of <i>Justitia</i> plays a critical role in the history of representations and concepts of punishment during the second half of the sixteenth century in the Netherlands. Significantly, Bruegel's work turns out to be dependent on one of the most influential and frequently printed legal textbooks of the sixteenth and early seventeenth century. Its illustrations, which Bruegel certainly knew, have never been properly studied. Its text, upon closer analysis, shows a remarkable degree of reflection on methods and modes of forms of torture and punishment. From this we move on to the representation of extreme forms of torture, particularly in popular books and print culture of the time.
23.06.2014	Hermann Danuser Moderation: Wolfgang Rathert	Der Erste Weltkrieg: Umsturz eines Musikalischen Gattungssystems	Zur Klärung der Frage, ob und inwiefern politische und militärische Ereignisse für die Musikgeschichte von Belang sind, stellt der Erste Weltkrieg einen ganz besonderen Kausus dar. Die Bezeichnung „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ gilt insofern auch für die Musikhistorie, als nahezu sämtliche wichtige Phänomene der Musik des 20. Jahrhunderts genetisch in das zeitliche Umfeld dieses Krieges fallen. Dies betrifft das musikalische Gattungssystem, Kernpunkte einer Musikästhetik der Moderne, das Aufkommen der historischen Avantgardebewegungen in der Musik, Schritte der Kompositionsgeschichte, und auch die musikalische Interpretationsgeschichte.
02.06.2014	Włodzimierz Borodziej, Christopher Clark, Jörn Leonhard Moderation: Marie-Janine Calic	Podiumsdiskussion: Reingeschlittert? Europa und der Erste Weltkrieg	Vier Jahre » totaler Krieg « produzierte nicht nur Millionen Tote, Elend und Zerstörung, sondern auch eine neue Weltordnung. Sind die Mächte lediglich wie Schlafwandler in den Großen Krieg hineingetappt oder war er nicht längst geplant und vorbereitet? Welche Bedeutung hatte die europäische Urkatastrophe für das 20. Jahrhundert? Wie wird das Ereignis in verschiedenen europäischen Ländern heute bewertet und erinnert? Und welche Lehren lassen sich aus der Krise für die Gegenwart ziehen? <u>In Kooperation mit:</u> Gesellschaft für Außenpolitik e.V.
26.05.2014	Jay Winter Moderation: Martin H. Geyer	The Effacement of War	In painting, sculpture and installation art in many parts of the world today, war is no longer configured through the human face. In part this is a reflection of internal changes in the arts, but in part it is a reflection of the changing nature of war. In 1914, war had a human face – the face of the generation of soldiers who fought and died on the battlefields of the Great War. But over time, the faces of those who have fought war and at times of those who have become its victims have faded slowly from view, precisely at a time when war and genocide came together. The way many of us see war today is very different from the way the men and women of 1914 – 18 saw it. And since what we see matters much more than what we read, it is of some importance to trace the nature and consequences of this flight from figuration, this occlusion of the human face and form, in representations of war and genocide in the twentieth century and beyond.

Übersicht: Munich History Lecture seit 2011

Datum	Referenten	Thema	Kurztext
03.02.2014	Sir Richard J. Evans Moderation: Andreas Wirsching	Erfundene Erinnerung: Euroskepsis und Deutschlandbild in England seit dem 2. Weltkrieg	Im öffentlichen englischen Diskurs über die Zugehörigkeit Großbritanniens zur europäischen Union taucht ein negatives Bild der Deutschen als erobierungslustige Militaristen immer wieder auf. Diese nationale Stereotype ist aber kein unverändertes Überbleibsel der propagandagesättigten Kriegsjahre. Als kulturelle Produkte werden nationale Stereotypen immer wieder erneuert und verändert. In der kollektiven, öffentlichen Erinnerungskultur Englands kommt der Zweite Weltkrieg seit 1945 in immer neuen Formen vor. Diese Vorlesung geht den Spuren des Deutschlandbildes der Engländer nach, und fragt, warum es zu gewissen Zeiten, und vor allem in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts, so negativ geworden ist. <u>In Kooperation mit:</u> Institut für Zeitgeschichte
28.10.2013	Gerhard Althoff Moderation: Knut Görich	Königtum und Kirche im Streit um ihre Rollen (9. - bis 12. Jahrhundert)	Der Streit um die Vorrangstellung geistlicher und weltlicher Gewalt wird traditionell mit dem Investiturstreit verbunden, mit dem eine enge Zusammenarbeit von Königtum und Kirche seit den Karolingern ihr Ende gefunden habe. Der Vortrag wird zeigen, dass die Kirche schon viel früher aus biblischen Texten ihre Verantwortung ableitete, alle Menschen auf dem rechten Weg zu halten, auch die Herrschenden. In Konflikten und Krisen machte sie von dieser Aufsichtspflicht nachhaltigen Gebrauch und scheute auch nicht davor zurück, Zwangsmittel gegen unbotmäßige Könige einzusetzen.
08.07.2013	Shulamit Volkov Moderation: Michael Brenner	Vom Nutzen und Nachteil der Jüdischen Geschichte	Während es jahrhundertlang keine Geschichtsschreibung unter Juden gab, wurde sie im Zeitalter der Emanzipation und im Prozess der Säkularisierung zu einer neuen Grundlage der modernen jüdischen Identität erhoben. Der Vortrag beschreibt, wie die Geschichtsschreibung vor allem in Deutschland im Dienst verschiedener Ideologien gebraucht wurde: im Kontext der jüdischen kulturellen und gesellschaftlichen Assimilation sowie der sich später entwickelnden jüdischen Nationalbewegung und des Zionismus. Es werden Nutzen und Nachteile dieser Geschichtsschreibung analysiert, einschließlich ihrer Bedeutung während der Nazizeit sowie in der israelischen Politik heute.
27.05.2013	Peter Burke Moderation: Arndt Brendecke	The Information Society in Historical Perspective	The idea of the "information society" goes back to the 1960s and was linked to the idea of a new age in history. Since then there has been a lively debate with rival definitions of the Information Society and rival chronologies of its rise. This lecture will be devoted to problems of periodization, concentrating on the history of the West from the early Middle Ages onwards and looking for major moments of change in the gathering, analysis, dissemination and uses of information.
28.01.2013	Lorraine Daston Moderation: Kärin Nickelsen	Wissens- und Wissenschaftsgeschichte: Eine neue Landkarte des Wissens?	Unsere zeitgenössische Systematisierung von Wissen wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entworfen und ist immer noch prägend für Lehre Forschung und das Selbstverständnis akademischer Disziplinen. Diese Klassifikation galt innerhalb der Fachliteratur der Wissenschaftsgeschichte weitgehend als gegeben. Neuere Ansätze, die Geschichte der Wissenschaft zu einer umfassenden Geschichte des Wissens zu erweitern, weisen jedoch das Potenzial auf, die Landkarte des Wissens und damit die Auffassung von Wissenschaft neu zu definieren.

Übersicht: Munich History Lecture seit 2011

Datum	Referenten	Thema	Kurztext
19.11.2012	Jürgen Osterhammel Moderation: Martin Schulze Wessel	Der historische Moment der Dekolonisation	Vor genau fünfzig Jahren erreichte der Prozess der Dekolonisation Afrikas mit der Unabhängigkeit Algeriens seinen Höhepunkt. Innerhalb eines Vierteljahrhunderts nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs verschwanden auch in Asien und in der Karibik die europäischen Überseeimperien, die seit dem Beginn der Neuzeit ein Strukturmerkmal der internationalen Ordnung gewesen waren. Der Vortrag wird den Ort der Dekolonisation und überhaupt des Endes von Imperien in der Geschichte des 20. Jahrhunderts diskutieren und Beziehungen zu anderen großen Tendenzen der Epoche, insbesondere zu Kaltem Krieg und Globalisierung, aufzeigen.
18.06.2012	Lynn Hunt Moderation: Martin Geyer	The Human Rights Revolution	Human rights are revolutionary. They are revolutionary in their causes, in their content, and in their consequences. They first took shape and were propelled forward by revolutionary movements from the Dutch revolt against the Spanish (1565 –1609) through the English revolutions of the seventeenth century and the American and French revolutions at the end of the eighteenth century. Political revolutions were required because the fundamental notion of human rights – that all humans universally, naturally, and equally possess rights – was itself revolutionary. It flew in the face of centuries of social hierarchy in which the constant reiteration and reproduction of social difference precluded any concept of human sameness or equality.
07.05.2012	Angelos Chaniotis Moderation: Martin Zimmermann	Angewandte Altertumswissenschaft: zum Dialog zwischen Alter Geschichte und Problemen der Moderne	Die Menschen haben eine bemerkenswerte Resistenz gegenüber dem Rat des Thukydides gezeigt, aus der Geschichte zu lernen. Der Vortrag zeigt, dass das Studium der Alten Geschichte Denkanstöße bei der Betrachtung aktueller Phänomene geben kann, wie etwa der europäischen Identitätsbildung, der Rolle von Emotionen im politischen Leben, Herausforderungen für die Demokratie und der Konstruktion von Erinnerung.
23.01.2012	Ulrich Herbert, Norbert Frei Moderation: Andreas Wirsching	Wie schreibt man Geschichte nach 1945?	Die beiden prominenten Zeithistoriker diskutieren zentrale historiographische Herausforderungen: Wie schreibt man die Geschichte des geteilten Deutschland? Welche Rolle spielt dabei die Reflexion der nationalsozialistischen Vergangenheit? Und wie ist deutsche Geschichte im europäischen und globalen Kontext zu verorten? <u>In Kooperation mit:</u> Institut für Zeitgeschichte
31.10.2011	Fritz Stern Moderation: Marie-Janine Calic	Entzaubertes Amerika?	Fritz Stern, em. Professor für Geschichte an der Columbia University und Friedenspreisträger des Deutschen Buchhandels, analysiert die bestürzenden Gegenwartsprobleme der Vereinigten Staaten in historischer Perspektive und fragt nach den Kräften der Regeneration.
11.07.2011	David Nirenberg Moderation: Eva Haverkamp	Mittelalterliche Geschichte und moderne Geopolitik: Judentum, Christentum und Islam	Der Konflikt zwischen den Religionen steht erneut im Zentrum der geopolitischen Aufmerksamkeit, und mit ihm Fragen über die Rolle der Heiligen Schrift. Tragen die jeweiligen Ansprüche der heiligen Texte von Judentum, Christentum und Islam zur Gewalt zwischen den Religionsgemeinschaften bei? Oder bieten sie eine Basis für Solidarität zwischen den drei abrahamitischen Religionen? Welche Rolle kam Koran, Thora und Neuem Testament zu unterschiedlichen Zeiten in der Frage um Konflikt oder Koexistenz zwischen den Buchreligionen zu?

Übersicht: Munich History Lecture seit 2011

Datum	Referenten	Thema	Kurztext
16.05.2011	Christopher Clark, Jürgen Kocka Moderation: Johan Schloemann	Was kann die Geschichtswissenschaft zur Erklärung der modernen Welt beitragen?	Eröffnung der Vorlesungsreihe mit Podiumsdiskussion